



Swansea

Das „Sanctuary Movement“

– Pionierarbeit in Wales und Großbritannien

Inhalt

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Die Kommunale Aufnahme von Neuankommenden:

„Welcome to Swansea“ -eine Mentoring Struktur

3.2. Sanctuary im Lockdown und der Schutz sozialer Rechte:

Die Unterstützung durch den Swansea Council mit der ASPEN Card

4. Interessenvertretung und Vernetzung

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

Wichtigste Erkenntnisse

1

Finanzierte Mitarbeiter:innen sorgten für eine stabile Zusammenarbeit der unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Gruppen mit den lokalen Behörden.

2

Diskursive Positionierung als gastfreundliche Stadt: Die Anerkennung als zweite offizielle **'City of Sanctuary' in Großbritannien im Juni 2010** weckte den Stolz der Bürger:innen.

3

Die starke kulturelle und nationale walisische Identität korrespondiert mit interkultureller Offenheit.

Was ist einzigartig an Swansea?

Eine Kultur der Gastfreundschaft: Swansea wurde als zweite Stadt Großbritanniens zur 'City of Sanctuary' ernannt und gilt sowohl in Großbritannien als auch in Wales als Vorreiterin in punkto Gastfreundschaft. Die von der Zivilgesellschaft getragene lokale 'Sanctuary'-Bewegung setzt sich seit langem für eine Kultur der Gastlichkeit gegenüber Geflüchteten und Asylbewerber:innen ein.

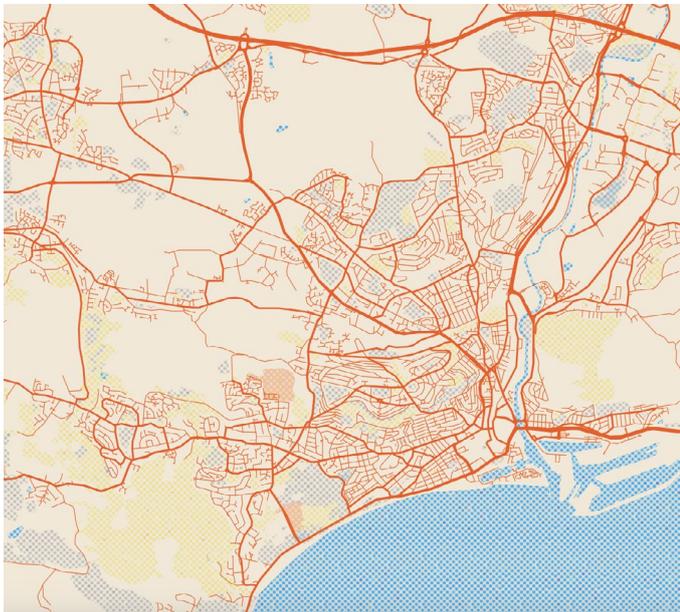
Zivilgesellschaft mit Veränderungswillen: Swansea erhielt den Status der ersten walisischen 'City of Sanctuary' mit Unterstützung von über hundert lokalen Gruppierungen und dem einstimmigen Beschluss des Stadtrats im Jahr 2010. Die lokale Bewegung trieb auch die Lobbyarbeit bei der walisischen Regierung an und erreichte ihr Ziel, Wales zur ersten 'Nation of Sanctuary' der Welt zu erklären. **Swansea war die erste 'City of Sanctuary'** innerhalb des nationalen Netzwerks, die eine unabhängige Finanzierung für bezahlte Mitarbeiter:innen sicherstellen konnte: zwei Vollzeitmitarbeiter:innen und eine Teilzeitmitarbeiter:in über den Zeitraum von drei Jahren. Durch diese Ressourcen konnte die Bewegung einen starken Einfluss auf die Politik der lokalen Behörden ausüben.

Was sind die größten Erfolge?

Die Förderung der sozialen Rechte von Migrant:innen: Swansea setzt sich für die Verbesserung des sozialen Lebens und für die Rechte von Migrant:innen ein: Erst kürzlich half die Stadtverwaltung, die Lebensmittellisten von Asylbewerber:innen während der COVID-19-Pandemie aufzustocken. Zum ersten Mal verwendete eine Stadt lokale Mittel ergänzend zu Zahlungen des britischen Innenministeriums.

Politische Arbeit über die lokale Ebene hinaus

Mit dem walisischen Aktionsplan zur „Überwachung und Abmilderung der schlimmsten Auswirkungen der Wohlfahrtsreformen der britischen Regierung“ stellte Swansea, die restriktive Politik des sogenannten „Hostile Environment“ der britischen Regierung indirekt in Frage.



Bevölkerung

247.000

Lage

Swansea, oder auch 'Abertawe' auf Walisisch, ist eine Stadt in Südwales in Großbritannien und die zweitgrößte Stadt in der 'Dezentralisierten Nation Wales'.

Bürgermeister

Mark Child (Labour)

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

Die lokale Migrations- und Integrationspolitik von Swansea ist beispielhaft für eine migrantenfreundliche Stadtpolitik in Großbritannien. Dies spiegelt sich in der Institutionalisierung der Willkommenskultur in der Stadt wider. Es zeigt sich auch in der Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und zivilgesellschaftlichen Gruppen, die sich gemeinsam gegen die Austeritätspolitik der britischen Regierung positioniert haben.

Die von der britischen Regierung initiierten Sparmaßnahmen führten dazu, dass die lokalen Behörden gezwungen waren, ihre Haushalte stark zu kürzen, auch im Bereich der professionellen Begleitung von Geflüchteten. Darüber hinaus wurden die Verträge für die Unterbringung von Asylbewerber:innen im Wettbewerb ausgeschrieben, wodurch die Rolle des öffentlichen Sektors geschwächt wurde. Obwohl es ab 2010 auch private Anbieter gab, war das Team 'Asylum and Housing Options

Services' der Stadt Swansea bis 2012 einer der wichtigsten Anbieter von Unterkünften für Asylbewerber:innen. Dieses lokale Team übernahm auch eine Reihe anderer Aktivitäten: Ankommende treffen, sie herumführen und nachhaken, wenn es Probleme gab.

Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft

Als die Kommunalbehörde 2012 ihre bisherigen Verträge verlor, musste die Zivilgesellschaft einspringen. Dies führte zu einer neuen Mentoring-Initiative mit dem Namen „Welcome to Swansea“. Die Initiative wurde zunächst von der City of Sanctuary-Bewegung ins Leben gerufen, wird aber seither aktiv vom Stadtrat von Swansea finanziell und administrativ unterstützt. Dies macht sie auch zu einem beispielhaften Ansatz dafür, wie lokale Behörden gemeinsam mit der Zivilgesellschaft auf die abnehmende staatliche Unterstützung für Migrant:innen infolge der Wirtschaftskrise reagieren können.

Die Gruppe „Swansea City of Sanctuary“ war auch die erste innerhalb des nationalen Netzwerks, die auf der Grundlage eines **großen Zuschusses einer Lotterie** die Finanzierung von drei Mitarbeitern für drei volle Jahre (zwei Vollzeit- und ein Teilzeitmitarbeiter) sicherstellen konnte. Dies erleichterte eine konsequente Zusammenarbeit zwischen verschiedenen zivilgesellschaftlichen Gruppen und der lokalen Behörde, wobei das City of Sanctuary-Netzwerk eine wichtige Verbindung zwischen der Zivilgesellschaft und der Stadtverwaltung herstellte.

Alyson Pugh, ein Labour-Ratsmitglied aus Swansea, bekräftigt dies: „Es gibt eine Arbeitsgruppe zwischen dem Rat und City of Sanctuary, wir arbeiten sehr eng zusammen“ (Interview, Dezember 2020). Darüber hinaus wurden Verbindungen zwischen der Stadt und der Grafschaft Swansea, der walisischen Regierung und dem walisischen Flüchtlingsrat mit Organisationen der Zivilgesellschaft durch Bündnisse wie das Swansea Refugee and Asylum Seeker Advocacy Forum aufgebaut. Das von der walisischen Regierung finanzierte Forum verdeutlicht, wie sich der institutionelle Kontext von Wales und die fortschrittliche lokale Migrations- und Integrationspolitik von Swansea gegenseitig ergänzen.

Neben diesen positiven Beispielen der funktionierenden Zusammenarbeit, haben zivilgesellschaftliche Gruppen jedoch auch auf Verbesserungsmöglichkeiten hingewiesen. In ihrem Kommentar zum ersten politischen Bericht der Walisischen Versammlung über Geflüchtete und Asylbewerber:innen stellte die City of Sanctuary-Bewegung fest, dass einige Gruppen in Wales bei der Neuansiedlung von Geflüchteten leider nur ein geringes Engagement der lokalen Behörden erfahren haben. Sie stellte auch fest, dass: „Fachleute und Behörden manchmal den Eindruck erwecken können, dass sie Ehrenamtliche und Gruppen eher entmutigen, als dass sie deren Beitrag fördern. Wie [die lokale Behörde] jedoch wiederholt betont hat, sind der gute Wille und die Beteiligung der Gemeinschaft entscheidend für den Erfolg des Ansiedlungsprogramms“.

Trotz dieser Unzulänglichkeiten zeigen Beispiele wie das Swansea Ref-

ugee and Asylum Seeker Advocacy Forum die bedeutende Rolle, die Swansea als Stadt bei der Verteidigung sozialer Rechte von Geflüchteten gespielt hat. Die folgenden Abschnitte befassen sich mit zwei Initiativen, die in Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Gruppen und der Stadtverwaltung entstanden sind und sich gegen die feindlich gesinnte Politik der Zentralregierung, das sogenannte 'Hostile Environment' richten. Dazu gehören das 'Welcome to Swansea'-Programm und eine Initiative zur direkten Finanzierung von Schulmahlzeiten für Asylbewerber:innen in der Stadt.

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1 Die Kommunale Aufnahme von Neuankommenden: „Welcome to Swansea“ – eine Mentoring Struktur

Das Mentoring-Programm „Welcome to Swansea“ zeigt, wie Willkommenspraktiken in Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft eingerichtet werden können und spielt eine wichtige Rolle, indem es zur Abschwächung der Auswirkungen britischer „Hostile Environment“-Politik beiträgt.

Das Projekt „Wales Cities of Sanctuary“ leistete Pionierarbeit bei dieser Initiative, die zwischen 2015 und 2018 durch einen hohen Zuschuss einer Lotterie finanziert und in Partnerschaft mit der Wohltätigkeitsorganisation Displaced People in Action (DPIA) in Cardiff durchgeführt wurde. Das Programm heißt jetzt „A Better Welcome to Swansea“. Es wird weiterhin im Rahmen einer Partnerschaft zwischen Swansea City of Sanctuary und dem Swansea Council of Voluntary Services durchgeführt und von der National Lottery finanziert.

Die Beteiligung an Alltagsaktivitäten unterstützen

Das Mentoringprogramm erleichtert das Zusammenkommen von Freiwilligen und Programmteilnehmern - meist neu zugewanderte Asylbewerber:innen - und bietet praktische Unterstützung, um das Gefühl von Isolation während der Ankunftszeit zu erleichtern. Ziel des Programms ist es, „**die Integration zwischen Asylbewerber:innen und Geflüchteten sowie den Menschen in den lokalen Gemeinden von Swansea zu fördern**“ und die Teilnehmenden dabei zu unterstützen und zu ermutigen, Wissen zu erwerben und Selbstvertrauen zu entwickeln. Dazu gehört auch die Förderung der aktiven Teilnahme am Alltag in der Stadt. Die Mentoring-Aktivitäten sind breit gefächert und umfassen in der Regel: das Erklären von Busrouten, Unterstützung beim Zugang zu Dienstleistungen oder sicheren Treffpunkten in der Stadt, die Begleitung von Neu-Swanseerinnen in die Bibliothek, Hilfe bei Behördengängen oder gemeinsame Aktivitäten.

Durch diese Aktivitäten erfahren Asylbewerber:innen Wichtiges über die Region Swansea und können schneller ankommen. Ein Mentor unter-

stützt, sobald eine Person an das Projekt verwiesen wird. Die ehrenamtlichen Mentoren werden von der Swansea City of Sanctuary-Bewegung über einen Integrationsbeauftragten angeworben und geschult und dann mit den Mentees zusammengebracht. Ihre gemeinsame Arbeit ist kurzfristig angelegt und besteht in der Regel aus zwei bis acht Sitzungen oder Treffen, entsprechend der Bedarfe der Teilnehmer:innen. Dies ermöglicht es isoliert lebenden Asylbewerber:innen Anknüpfungspunkte zu finden. Das Programm hat etwa 40 bis 50 Mentor:innen und etwa 120 Mentees pro Jahr.

Lokale Verwaltung unterstützt Zivilgesellschaft

Der von einem Expertenteam des Europarats verfasste Bericht „Intercultural Cities“ über Swansea hebt hervor, in welcher Form der Stadtrat von Swansea die lokale „City of Sanctuary“-Bewegung bei der Durchführung dieses Programms unterstützt hat.

So ist beispielsweise der offizielle Koordinator für Migration, Asylbewerber:innen und Geflüchtete des Stadtrats von Swansea nach Angaben eines lokalen Ratsmitglieds stark in das Projekt eingebunden (Interview, Dezember 2020). Wichtig ist, dass diese Zusammenarbeit über die verwaltungstechnische oder finanzielle Unterstützung hinausgeht. Sie beginnt damit, dass Einrichtungen wie die Central Clinic der Stadt mit der Stadtverwaltung zusammenarbeiten und neue Asylbewerber:innen an Swansea City of Sanctuary verweisen, damit das Programm sie unterstützen kann. Das Mentorenprogramm ähnelt dem des früheren Teams zur Unterstützung von Asylbewerber:innen, das vor der Privatisierung der Verträge für die Unterbringung von Asylbewerber:innen Teil des Swansea Council war. Durch das Fortbestehen der Willkommensaktivitäten wird der Kontext der „feindlichen Umgebung“, geschaffen vom britischen Innenministerium für Asylbewerber:innen und Geflüchtete, abgeschwächt und eine ist eine Herausforderung im Privatisierungsprozess von Sozialwohnungen.

Empowerment durch Selbstorganisation

Die lokalen Behörden und die Zivilgesellschaft stellen sich dem 'Hostile Environment'-Ansatz der Regierung auf unterschiedliche Arten entgegen. Sie arbeiten daran, die soziale Isolation zu verhindern, in die Asylbewerber:innen gezwungen werden, z.B. durch Einschränkungen ihrer Arbeits- und Reisemöglichkeiten, beim Zugang zu rechtlicher Beratung sowie zu Ausbildung oder Hochschulbildung, um nur einige zu nennen. Auch die Selbstorganisation, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zwischen Neuankommenden und bereits länger in der Stadt wohnenden Asylbewerber:innen ist stärker geworden. Bei den Mentoren des Programms handelt es sich größtenteils um eine Mischung aus Rentnerinnen ohne Migrationshintergrund und Asylsuchenden, die bereits an dem Programm teilgenommen haben. Bemerkenswert ist, dass eine Mehrzahl der ehemaligen Programmteilnehmer:innen als Mentor:innen tätig sind. Dies deutet darauf hin, dass das Programm nicht nur das Ziel verfolgt, die Integration von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund vor Ort zu erleichtern, sondern auch das Potenzial für die Selbst-

storganisation von Asylbewerber:innen erschließt, damit diese ihre Isolation überwinden. Ziel ist eine Politik der Selbstbestimmung statt der Abhängigkeit zu etablieren.

Die Sanctuary City im Lockdown und der Schutz der sozialen Rechte: ASPEN-Karten-Unterstützung durch den Rat von Swansea

Der Rat von Swansea verbesserte den Zugang zu kostenlosen Schulmahlzeiten erheblich, indem er ein kompliziertes Gutscheinsystem auf ein System mit aufladbaren ASPEN-Karten (Asylum Support Enablement) umstellte. Diese scheinbar geringfügige Änderung verbesserte das Leben vieler asylsuchenden Familien während der Pandemie und diente als Modell für andere Zahlungen, wie z. B. Zuschüsse für Schuluniformen.

Ein feindseliges und herablassendes Umfeld

Schon vor den tiefgreifenden Veränderungen, die die weltweite COVID-19-Pandemie und die anschließende Abriegelung in allen Teilen Großbritanniens für fast alle Menschen mit sich brachten, hatten Asylbewerber:innen und Geflüchtete mit der "Hostile Environment" Politik der Regierung zu kämpfen, die bis in die kleinsten und alltäglichsten Bereiche des Lebens hineinreicht. Die isoliert lebenden Asylbewerber:innen sind in ärmlichen und häufig gemeinsam genutzten Unterkünften untergebracht, während sie auf die Entscheidung über ihren Antrag Asyl warten. Während dieser Zeit stehen ihnen pro Person und Tag lediglich etwas mehr als 5 £ zum Leben zur Verfügung.

Außerdem wird die finanzielle Unterstützung für Asylbewerber:innen nicht mehr in bar, sondern in Form eines wöchentlichen Guthabens über eine Debitkarte - die ASPEN-Karte gewährt. Das Guthaben auf der ASPEN-Karte kann nur in bestimmten Geschäften und nur in der Woche, für die das Geld bestimmt ist, ausgegeben werden. Das Innenministerium hat dies eingeführt, damit Asylbewerber:innen, die Unterstützung nach Section 95' und 'Section 4' erhalten, nur in Geschäften einkaufen können, die Visa-Debitkarten akzeptieren. Dabei können 'Section 4-Antragsteller:innen' die Karte nicht zum Abheben von Bargeld verwenden. Die Einschränkungen dieser Form der Unterstützung hatte schwerwiegende Auswirkungen auf diejenigen, die während des Lockdown auf ihre ASPEN-Karten angewiesen waren. Während des Lockdown konnten Kinder aus Familien, die Asyl beantragt hatten, nur unter sehr erschwerten Bedingungen an Unterstützung zur Finanzierung der Schulmahlzeiten kommen.

Ein runder Tisch mit allen relevanten Akteur:innen

Seit Mitte März 2020 hat Swansea City of Sanctuary regelmäßige Zoom-Treffen abgehalten, um diejenigen zusammenzubringen, die an der Unterstützung von Asylsuchenden und Geflüchteten aus der ganzen Stadt beteiligt sind. Der Vorstand konsultierte die wichtigsten Unterstützungsorganisationen und gründete daraufhin das Swansea

Covid19 Asylum Seekers/Refugee Service Provider's Forum. An den regelmäßigen Zoom-Sitzungen nimmt auch der Rat von Swansea teil. Die Koordinatorin des Stadtrats von Swansea arbeitete auch mit Aktivist:innen, Freiwilligen und dem Swansea Council for Voluntary Services zusammen, um Asylbewerber:innen und Geflüchtete in Not während des Lockdowns zu unterstützen. Ein Gemeinderatsmitglied beschreibt dies folgendermaßen: „sobald wir wussten, dass sich die Situation im März ändern würde, fanden diese Treffen täglich statt“. In dem selben Interview bekräftigt der Stadtrat, dass für die Kommunalbehörde „die Versorgung mit Nahrungsmitteln von Anfang an die Hauptpriorität war“ (Interview, Dezember 2020).

Verbesserter Zugang zu kostenlosem Schulessen

Der Ko-Vorsitzende von Swansea City of Sanctuary beschreibt als größte Errungenschaft des Forums, dass die Bezahlung von Schulmahlzeiten in die ASPEN-Karten aufgenommen wurde: „Nach Rückmeldungen über die Probleme von Asylbewerber:innen ohne Bankkonto beim Zugang zum Gutscheinsystem, das eigentlich als Alternative zu den Essenspaketen geplant war, hat der Rat das Innenministerium davon überzeugt, die ASPEN-Karten der Asylbewerber:innen mit entsprechenden Mitteln aus dem Haushalt des Rates aufzuladen - eine Premiere in Wales!“ Diese Initiative der Stadtverwaltung kam durch eine enge Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft zustande. Ein Gemeinderatsmitglied erklärt, dass der Swansea Council for Voluntary Services „eine absolute Schlüsselrolle bei der Arbeit mit Covid“ spielte. Auf der Grundlage des durch diese Zusammenarbeit gewonnenen Wissens verhandelte der Koordinator für Migration, Geflüchtete und Asyl des Swansea Council mit dem Innenministerium und privaten Unterkunftsanbietern, so dass es schnell ermöglicht wurde, die ASPEN-Karte mit dem Zuschuss für kostenlose Schulmahlzeiten aufzuladen. „Dies wird als enormer Unterschied für die Familien beschrieben. Es war großartig“ (Interview, Dezember 2020). Wichtig ist, dass dieses System auch für die Unterstützung von Geflüchteten und Asylbewerber:innen durch andere Zuschüsse verwendet wurde. Das Ratsmitglied erklärt: „Sie haben dann das Gleiche für die Zuschüsse für Schuluniformen erreicht, um auch diese in die ASPEN-Karten aufzunehmen. Und es gab auch Zuschüsse für Zeiten von Mittellosigkeit. Sie benutzten dasselbe System, um dies fortzusetzen. Ehrlich gesagt, es war wirklich lebensrettend“ (Interview, Dezember 2020).

4. Interessenvertretung und Vernetzung

Swansea ist ein wichtiges Beispiel für ganz Großbritannien, weil die Stadt kreative Lösungen für herausfordernde Situationen für Migrant:innen Zeiten wirtschaftlicher Krisen gefunden hat. Die Koexistenz eines interkulturellen Ansatzes zusammen mit einer starken kulturellen und nationalen walisischen Identität ermöglichte der Stadt Swansea eine Position, die mit Stolz auf die Schaffung eines einladenden Umfelds für Migranten blicken kann.

Interkulturelle Solidarität in Zeiten wirtschaftlicher Benachteiligung

Swansea, die zweitgrößte Stadt in Wales, ist mit wirtschaftlichen Problemen konfrontiert, die durch ein Jahrzehnt voller Sparmaßnahmen und durch den Brexit noch weiter verschärft wurden. Gleichzeitig hatte die Stadt in den letzten zehn Jahren einen erheblichen Anstieg der migrantischen Bevölkerung zu verzeichnen. Zivilgesellschaftliche Gruppen und städtische Behörden haben sich mit den in diesem Zusammenhang entstehenden Spannungen auf innovative Weise auseinandergesetzt, wobei Swansea durch die Koexistenz eines interkulturellen Ansatzes mit einer starken kulturellen und nationalen walisischen Identität besonders hervorsteht. Dies bedeutet, dass die walisische Nation innerhalb Großbritanniens nicht nur als eine Region innerhalb eines größeren souveränen Staates, sondern auch als ein eigenständiger und separater Dezentraler Nationalstaat mit Elementen eigener politischer Souveränität und eines eigenen Identitätsgefühls definiert wird. Dies macht Swansea zu einem wichtigen Beispiel für die potenzielle Förderung städtischer und (sub)nationaler Formen von Solidarität und Zuflucht.

Diskursive Positionierung als Gastgeber-Stadt

Die diskursive Positionierung Swansseas als „einladender Ort“ ist seit langem in lokalen Debatten verankert und hat die Bewerbung als Stadt der Zuflucht (Sanctuary City) maßgeblich vorangetrieben. Die ersten Unterstützungsnetzwerke entstanden im Jahr 2000 als Reaktion auf das nationale Verteilungsprogramm, als Swansea als Aufnahmestadt für Asylbewerber:innen angekündigt wurde. Aktivist:innen leiteten im Juni 2008 mit der Einrichtung einer Lenkungsgruppe den formellen Prozess zur Ernennung zur City of Sanctuary ein. Der Lenkungsgruppe gehörten zwei örtliche Ratsmitglieder an, die bei der Stadt Swansea Lobbyarbeit betrieben. Dies führte dazu, dass der Rat im Dezember 2008 einen einstimmigen Beschluss zur Unterstützung fasste. Einer dieser Stadträte war der Fraktionsvorsitzende der Labour-Partei von Swansea, David Phillips, der in einem Artikel der South Wales Evening Post erklärte: „Es geht darum, eine positive Vision für unsere Stadt zu entwickeln. Swansea ist eine sehr einladende und freundliche Stadt und auf ihre eigene kleine Art kosmopolitisch.“ **Swansea wurde daraufhin im Juni 2010 zur zweiten offiziellen City of Sanctuary** und eine Delegation überreichte dem Oberbürgermeister bei einer **Stadtratssitzung am 19. September 2010 dann die Urkunde City of Sanctuary.**

Eine Kultur der Gastfreundschaft und der Stolz darauf

In ihrem Antrag betonte die Swansea-Bewegung ihre Hoffnung, die nationale Anerkennung der Bewegung Grund sei um Stolz auf die eigene Stadt zu sein. Diese Sichtweise macht auch ein Gründer einer walisischen Wohltätigkeitsorganisation für Menschen mit Behinderung deutlich, der 2015 in einem Zeitungskommentar feststellte „... Menschen, die all ihre Besitztümer zurückgelassen haben. haben jetzt einen sicheren Hafen gefunden, einen Ort an dem sie schlafen können, ohne Angst zu haben,

dass ihre Verfolger sie finden, und dieser Ort ist Swansea. “Darauf können wir sehr stolz sein!” Im Juli 2020 feierten der Stadtrat von Swansea gemeinsam mit City of Sanctuary den Jahrestag. Mit der Enthüllung des Logos der Bewegung am Stadtratsgebäude in Anwesenheit von Asylsuchenden, dem Bürgermeister und Aktivisten wurde der Festakt begangen. Auch über die Stadt hinaus würdigten Abgeordnete des Senedd Cymru (der walisischen Versammlung) das Jubiläum, **wie beispielsweise John Griffiths für Newport East**, der den Politikansatz unterstützt.

Der Stolz der Bürger:innen auf ihre Stadt als “sicherem Hafen” wurde auch auf nationaler Ebene deutlich, als die walisische Regierung unter dem ehemaligen ersten Minister Carwyn Jones die Bewerbung von Wales als Nation of Sanctuary unterstützte. Diese Haltung bildete auch den Rahmen für einen Notfall-Gipfel der walisischen Regierung als Reaktion auf die europäische “Flüchtlingskrise” im September 2015. In einem Bericht der walisischen Nationalversammlung vom April 2017 mit dem Titel **“I used to be someone - Refugees and Asylum Seekers in Wales”** wird der walisische Regierung empfohlen, weiter ihren politischen Kurs zu halten und eine Kultur der Gastfreundschaft, des Willkommens für Geflüchtete und Asylsuchende zu schaffen.

Auf dem Weg zu einer ‘Nation der Zuflucht

Das Engagement für die Nation of Sanctuary (Nation der Zuflucht) ist auch eine Ressource, die es der Stadt ermöglicht, mehr Einfluss auf die zentralisierte staatliche Politik zu nehmen. Die Tatsache, dass Wales auf dem Weg zur ersten Nation of Sanctuary ist, wurde **im Juli 2017 formalisiert, als über hundert Personen von Organisationen aus ganz Wales auf Einladung von Swansea City of Sanctuary zusammenkamen**, um zu diskutieren, wie eine Nation of Sanctuary in der Realität aussehen könnte. Dabei wurde auch debattiert, wie die walisische Regierung ihre Empfehlungen umsetzen könnte. Der Erfolg der Lobbyarbeit von zivilgesellschaftlichen Gruppen zeigt sich darin, dass der neue Aktionsplan der dezentralen Regierung für Geflüchtete und Asylsuchende im Jahr 2019 den Namen Nation of Sanctuary trägt. Mit dem **walisischen Aktionsplan** zur “Überwachung und Abmilderung der schlimmsten Auswirkungen der Wohlfahrtsreformen der britischen Regierung” forderte die Stadregierung schließlich die nationale Politik heraus. Diese starke Haltung von Wales gegenüber der Nationalregierung in Bezug auf die britische Migrationspolitik war auch Ergebnis der starken zivilgesellschaftlichen Bewegung in Swansea.

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

- ◆ Der Stadtrat und die Swansea University feierten mit der Eröffnung der Ausstellung "Home Away From Home" im März 2022 das Bestehen von Swansea als 'City of Sanctuary' (Stadt der Zuflucht) seit über einem Jahrzehnt. Die Ausstellung beleuchtet individuelle Geschichten von Geflüchteten und die Willkommenskultur der Stadt. **Die Beteiligung der Universität Swansea ist Teil ihrer Bewerbung um den Titel 'University of Sanctuary' (Universität der Zuflucht). Viele der teilnehmenden Schulen streben ebenfalls an, 'Schools of Sanctuary' zu werden.**
- ◆ Die Labour Party (Sozialdemokrat:innen) dominiert den Stadtrat auch noch nach den **Kommunalwahlen 2022** mit 45 von 75 Sitzen. Der aktuelle Lord Mayor ist Graham Thomas (seit 2023).

Moving Cities bietet eine eingehende Untersuchung der Strategien von solidarischen Städte aus Europa und erforscht ihre inspirierendsten und erfolgreichsten Ansätze für eine fortschrittliche Migrationspolitik. Weitere Städteberichte auf: www.moving-cities.eu

Mehr über das Projekt und seine Finanzierung auf der Website: <https://moving-cities.eu/about>
